

Saale-Zeitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepulverte Kolonietheile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnen und in untern Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angemessen. Wenn die Zeit 75 Pf. für Halle, auswärts 1 MZ.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausnahml.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Am nächsten Zeitungsbefehlshaber unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Die unentgeltlich eingehenden Manuskripte sind ohne Gewähr überkommen. Rücksendung nur mit Quittungsbogen: „Saale-Ztg.“ gefaltet.

Genredirektor der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Buchhandlungsabteilung Nr. 1153.

Nr. 310.

Halle a. S., Mittwoch, den 5. Juli.

1911.

Die deutsche Aktion in Marokko.

Deutschlands Eingreifen in Marokko steht namentlich in Paris und London noch weitaus im Vordergrund des politischen Interesses. Am Dienstag fand, einer Londoner Meldung zufolge, dort unter dem Vorsitz von Asquith ein Kabinetssitzung in dessen Wohnung statt, bei welchem der marokkanische Zwischenfall beraten wurde. Näheres war darüber noch nicht zu erfahren.

Im englischen Unterhause fragte kurz zuvor am Dienstag Balfour den Ministerpräsidenten, ob es im öffentlichen Interesse möglich sei, eine Mitteilung über Marokko zu machen. Asquith erwiderte: „Die Angelegenheit, auf die Balfour hinweist, steht, das brauche ich nicht erst zu sagen, die erste Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Diplomatische Mitteilungen werden in diesem Augenblick ausgetauscht; ich glaube aber nicht, daß es angebracht wäre, im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen.“

Der Liberale David Wilson fragte an, ob nicht nach Artikel 8 der Algecirasakte der Generalkonferenz dem diplomatischen Korps darüber zu berichten habe, welche wirksamen Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigentum der Fremden zu ergreifen seien, und ob nicht nach Artikel 9 der Akte das diplomatische Korps im Falle, daß Beschwerden erhoben würden, den Generalkonferenz erwidern könne, Erhebungen anzustellen und einen Bericht anzufertigen, endlich, ob irgendwelche beratenden Beschlüsse erhoben worden seien. Asquith erwiderte: Dies ist keine Anfrage, die ohne vorherige Anhörung gestellt werden sollte. Wenn Wilson sie schriftlich vorlegen will, so werden Erhebungen darüber angeestellt werden.

Der Abgeordnete Wolmer fragte Sir Edward Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf den in Deutschland gemachten Vorschlag gelenkt worden sei, daß das Deutsche Reich das Oamambogebiet in Marokko von Deutschland-Südwestafrika annektrieren solle, und ob er allen weiteren Verhandlungen zu Unterbrechung seitens Deutschlands in Afrika Widerstand leisten wolle. Grey erwiderte: „Ich höre, daß ein Vorschlag zur Entwicklung des Oamambogebietes in einem Lokalblatt gemacht worden ist. Da aber das Oamambogebiet bereits ein Teil von Deutsch-Südwestafrika ist, so würde von keinem Webergreif die Rede sein, wenn ein solcher Vorschlag ausgeführt werden sollte.“

Eine englische Stimme aus Tanger.

Die in Tanger erscheinende englische Zeitung „Magreb al Akra“ beglückwünscht in ihrer Besprechung der Agadir-Angelegenheit die deutsche Regierung zu ihrem Entschlusse, wünscht ihr vollen Erfolg und drückt die Hoffnung aus, daß jetzt der Handel im südlichen Marokko aufblühe und jene reiche Gegend dem internationalen Handel und der Zivilisation erschlossen werden wird.

Italiens Mittelmeer-Interessen.

Das römische „Giornale d'Italia“ fragt, ob Italien angesichts der deutschen Marokkopolitik untätig bleiben

könne: „Auf was warten Italien noch, um seine eigenen hochwichtigen Mittelmeer-Interessen zu regeln? Bulgarien und Oesterreich haben gefordert ihre Ziele der Türkei gegenüber durchgesetzt, und Frankreich, Spanien und Deutschland, eventuell auch England werden Marokko morgen unter sich aufteilen. Wird Italien stets mit leeren Händen dastehen müssen? Auch die „Tribuna“ warnt die Regierung, damit Italien bei der Regelung der Marokkofrage nicht eine Ueberbörse (Marche du dupé) erlebe.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der italienische Kreuzer „San Marco“, der sich auf dem Wege von Portugal nach Italien befand, gemäß seiner Instruktion, weitere Ordern mit Bezug auf Marokko abzuwarten, in Gibraltar anlegte.

Die Börsen beruhigen sich.

Wehnlich wie die Berliner Börse hatten sich auch die übrigen Börsenplätze am Dienstag von dem „Marokkoschreden“ wieder etwas erholt. In der Frankfurter Börse waren Kursbesserungen zu verzeichnen, die etwa den Erhöhungen an der Berliner Börse entsprachen. Auch die Pariser Börse, die am Montag durch die Marokkodespatches am stärksten deprimiert worden war, hatte am Dienstag am Anfang des Börsenverkehrs einigermaßen die Fassung wiedergewonnen. Der Pariser Korrespondent des „B. T.“ sendet folgendes Telegramm:

Paris, 4. Juli, nachmittags. An der Börse machte sich heute an Stelle der gefrigen starken Nervosität, die zu überfüllten Veräufers befürchtete, eine ruhigere Ueberlegung geltend. Man beurteilt die Lage bereits günstiger und die Börse erwartet gegen Schluss der Woche eine befriedigende Besserung der Marokkofrage. Die Börse eröffnete durchwegs in fester Haltung. Zum Teil waren die Kurse bereits zu Beginn gehoben, teils sogar sie im Verlaufe der Börse an, als Devisenkäufe erfolgten und London als Käufer auftrat. Die französische Rente profitierte von der Besserung am wenigsten, sie schloß gestern zu 94,50 Proz., liegt vorübergehend auf 94,57 Proz. und schloß heute zu 94,35 Proz. Die fremden Fonds waren dagegen wesentlich erholt, spanische Werte, die gestern mit 94,10 Proz. notiert wurden, erholten sich heute auf 95,25 Proz., wortugische Anleihen zogen von 67,40 Proz. heute auf 68,40 Proz., serbische Anleihen von 90,60 Proz. heute auf 91,32 an. Russische Werte waren ebenfalls gebessert, auch Banantien zogen an.

Eine deutsche Flottenkundgebung 1895 vor Tanger.

Die Expedition des Panthers nach Marokko ist die zweite dorthin sei dem Bestehen der deutschen Marine. Die erste Flottenkundgebung fand 1895 vor Tanger statt. Damals waren in Marokko zwei Deutsche, die Kaufleute Kofiroh und Kemaner ermordet worden. Die Marokkaner zögerten, Genugtuung zu gewähren. Da landete die Reichsregierung im Sommer 1895 ein aus dem Küstenpantherschiff Hagen, dem großen Kreuzer Kaiserin Augusta und der Schulkreuzer Eitel bestehendes Geschwader vor Kiel nach Marokko. Zu diesen Schiffen gestellte sich der aus Dänien heimkehrende Kreuzer Marie. Das Brandenburg-Geschwader lag in der Heimat bereit, um im Notfall gleichfalls einzugreifen. Das Expeditionsgeschwader erzielte ohne Unannehmlichkeiten einen vollen Erfolg. Es erzwang durch sein Erscheinen die

Sinrichtung der Mäder der Deutschen und die Zahlung von 250 000 Mark Entschädigung an die Angehörigen durch die marokkanische Regierung. Die Schiffe kehrten darauf in die Heimat zurück, um ihren Dienst wieder aufnehmen.

Bemerkte sie noch, daß die preussische Marine in Marokko ihre Neubereitstellung erhielt. Am 7. August 1896 führte Prinz Adalbert ein Landungskorps der Korvette Danzig bei Tres Forcas gegen die Hippitanen, die ein preussisches Handelschiff genommen hatten. Die Angreifer pflanzten die preussische Flagge auf und schossen zahlreiche Seebewohner nieder. Die Danzig hatte sieben Tote und 22 Verwundete, darunter Prinz Adalbert.

Ein „funkentelegraphischer Befehl“.

Kiel, 4. Juli. Der Kreuzer „Berlin“ ist bereits am 29. Juni von Kiel abgegangen, angeblich zu funktentelegraphischen Übungen in der Nordsee. Das Schiff befindet sich im nordatlantischen Ozean und kann in kurzer Zeit in Agadir ein. Der Befehl an „Berlin“ wurde funktentelegraphisch übermittelt.

Frankreich verhält sich ruhig.

Wie Ministerpräsident Caillaux beim gestrigen Empfang mehrerer Journalisten erklärte, wird die Regierung den Anregungen der Presse, ebenfalls ein Kriegsschiff nach den atlantischen Südküsten Marokkos zu senden, nicht entsprechen. Caillaux dankte den Journalisten für die Bejohrenheit, die die französische Presse in den letzten Tagen bewiesen habe, und fügte hinzu, es liege kein Grund vor, die jetzige Lage als heikel zu betrachten; diese würde besondere Maßregeln nicht rechtfertigen.

Agadir.

Agadir, der kleine Hafen, der südsichlich an der Küste von Marokko, der durch die Entsendung des Kanonenbootes „Panther“ in den Mittelpunkt des diplomatischen Interesses gerückt ist, hat eine weiche Vergangenheit und, wie wir annehmen dürfen, eine nicht unbedeutende Zukunft.

Der Ursprung der Stadt geht auf eine feste Burg zurück, die ein Portugiese erbaute um den Seefahrern, die an dieser Küste wegen ihres Fischfangs sich aufhielten, eine Zuflucht zu gewähren. Er nannte die Burg und das sich allmählich darum bildende Dorf Santa Cruz. Durch Kauf ging dann Santa Cruz in den Besitz des Königs von Portugal über, bis es 1596 von dem Marokkaner erobert wurde. Agadir, wie es nun genannt wird, entwickelte sich zu einem bedeutenden Hafenplatz, da es an der Mündung eines der größten Ströme des Landes, des Sus, gelegen ist und der natürliche Hafort für die an Naturprodukten reiche Provinz Sus und die dahinter gelegenen Wüstenprovinzen war. Aber 1760 fand seine Blüte ein jähes Ende. Die Provinz Sus empörte sich damals gegen den Sultan Sidi Mohammed Ben Abdalla, und die Raube, die der Herrscher an den ungetreuen Untertanen nahm, war grauam und schrecklich, wie es ja auch jetzt noch bei den marokkanischen Herrschern üblich ist. Er zerstörte Agadir, den Herz des Aufsturus, sperrte den Hafen und vernichtete auch jed

Feuilleton.

Max Reinhardt als Opernregisseur.

Beginn der Münchener Künstlertheater-Festspiele.

Von Josef W. Zureinet-München.

(Nachdruck verboten.)

Die Theaterwelt hat seit dem 30. Juni wieder ihre große Sensation. Sieh sie im vorigen Jahre „Debutus“, so hat sie sich heute auf das allerinteressanteste Gebiet, den musikalischen Zirkel, begeben und sich zum Tummelplatz die Operette ausgesucht. Und wieder geht die Sensation vom „Regisseur von Europa“, von Max Reinhardt, aus, der sich im Münchener Künstlertheater bei der Eröffnung der Sommerspiele 1911 von einer neuen Seite, nämlich als Opernregisseur, zeigte und dabei sicherlich von dem Bestreben geleitet war, Offenbach auf diesem feststehenden und (relativ) auch denkwürdigen Abende im kleinen Künstlertheater auf der Zerstreuungshöhe vorzuführen, wohl waren Theaterdirektoren und Intendanten von fern und nah im Zuschauertraum zu sehen, wohl dauerte die Premiere bei verhältnismäßig kurzen Pausen bis gegen Mitternacht, so daß in Bezug auf Zeit Wagner und Offenbach miteinander konkurrieren, wohl hatte Reinhardt die Bühne mit den denkbar möglichsten und unmöglichsten Mitteln in eine Farbenorgie verwandelt, wohl gab es Regiemusik und Mächtigkeits, wohl subelte die Mehrzahl der Besucher Reinhardt, dem Maler der Dekorationen und dem Dirigenten ja: doch das alles sind nach meinen Begriffen Neuzugänge, für die Kunst, für das Theater in seiner Gesamtheit gilt es die Frage zu beantworten: Ist uns durch diese Inszenierung Offenbach wiedergeboren, ist die Bühne um Darstellungsmöglichkeiten bereichert worden und ist ein dauernder Gewinn zu buchen.

Max Reinhardt, zu Sonnenbild des Glühs und Augenbildes der Lust. Vor wenigen Jahren noch unbekannt und ungenannt, wird sein Name heute von allen Gasetten und Zeitungen Tag um Tag durch die Theaterhänge gezogen und

selbst in Burtische und Hindominkel hat sicher das Oris-tätlichen seinen Feiern von Reinhardts Ruf und Ruhm schon berichtet. Ein Toter bereitete Reinhardt die Wade zur Schmücktheit, denn der unerschöpfliche Valentin hatte für das kleine Theater seinerzeit Goeths „Machinal“ inszeniert, und Max Reinhardt erzielte die Vorhänge, da inzwischen Goethers Tod Valentin in den ewigen Schauspielerschlamm absinken hatte. Von da an datiert Reinhardts Glück, das im abge-lauten Jahre mit der „Debutus“-Inszenierung (vorläufig) seinen Höhepunkt erreichte. Diesen Höhepunkt vermochte er als Regisseur der Offenbachidee. Die schöne Helena“ nicht zu überbieten, nicht mit Clownspielen, nicht mit rauschenden Farbenaffekten, nicht mit nackten Frauen- und Mädchen-leibern, nicht mit Tänzen und Drollereien.

Daß wir etwas ganz Neues und Besonderes sehen würden, das hatte geschäftige und willfährige Reklame, die untermehbare Begleiterin Reinhardts reichlich ausposaunt. Das Theater verdundelt sich, aus dem verenkten Orchester knattern die musikalischen Parteien auf, da öffnet sich plötzlich eine Seitentüre des Theaters und herein ziehen liebe Mädels mit weißen, nackten Malabarhültern, um die zierlichen Formen nichts als ein loses, weiches, ledernes, flatterndes Kleid in der Form eines mittlen Ueberwurfes. Sie schreiten über einen Blumenweg mitten durch das Publikum auf die Bühne, hüpfen im Tanzschritt vor einem großen Vorhang und verschwinden, gelöst in kurzen Absätzen die Vorhänge, da inzwischen Goethers, das gar zu neu eine diese Mädchenhosen erhaben müßte, unwillkürlich finden wir an den Tanz im Herdelsberg, der Tannhäuser Sinne betörte und ihn Venus dienbar machte. Offenbachs „Schöne Helena“-Ouvertüre mit Pantomimengeleitung, ein Regiemusik, wie er eben nur Reinhardt einfallen konnte. Dieses Spielen von drei Seiten (von rechts und links der Bühne und vom Zuschauer aus) scheint Reinhardt als neues Bühnengemälde preigen zu wollen, denn, was im Debutus als Wallungsgestaltung wirken müßte, soll hier in der Operette als Belustigungsbasis eintrifflagen. Der Aufzug der Könige, die Adreße des Obertrötchls Menelaus, die vorzeitige Rückkehr, Paris Abgang: das alles vollzieht sich vom Publikum her über den schon oben genannten Blumenweg bzw. zum Publikum hin.

Bühnenbilder von unlagbarer Lebendigkeit sieht das Auge, immer neue Farbzusammenstellungen ziehen laledioskopartig

vorüber, die Bühne wird mitunter zum kostten, idelsten Narrenhaus, in dem sich eine pudelröhrliche Gesellschaft auf eigenen Kloten luftiert und Kirmesallüren treibt. Habe ich Reinhardt recht verstanden, so will er mit dieser Inszenierung die ungerade gerade und gerade ungerade werden läßt, uns zeigen, daß letzten Endes die Parodie Siegwinz bleibt. In diesem Reinhardt von Inszenierungs-Saltomortarien gibt es nur wenige Ausnahmen. Nicht die wilden Orangen, nicht das tolle Drunter und Draußen, nicht das Verdammen von Bühne mit Parodie (auch das verriet Reinhardt hier), nicht endlich die Herkuleskinder sind sich als so wunderbare Regieeffekte, ach nein, das ist billiger Popanz und Mächtigkeits, die wenigen Ruhepunkte besähe ich als den einzigen Gewinn dieser Inszenierung. Wenn Helena mit ihrer Begleitung erhebt und Solo und Trauorchel sich vereinen, Gelang und Gesen harmonisch mit und zueinander abgestimmt sind, wenn Helena und Paris zum ersten Male in Liebesworten schmelzen, wenn die beiden den Nennmetrum indischer Glüdeligkeit erleben, wenn endlich Paris' Schiff im Anzuge ist: das sind jene Momente, die diese Inszenierung über den Alltag zu erheben geeignet und berufen sind. Sonst aber? Offenbach ist nicht wieder-geboren, sondern doppelt und dreifach toteschlagen worden, tot, mauiet, auf dem Sessel aber thronet Max Reinhardt, kreuzt ihm Blumen, nichts als Blumen...

Der einen Goethe verbeichtete, der einen Shakespeare erdrückte, warum sollte er sich vor einem einfachen Jacques Offenbach hürten? Am Grunde: Max Reinhardt liegt als Opernregisseur durch verheißene Nachtheil können Frauen-förper. Denn daß die Kostime köstlichen Witz atmen, daß die Szenarie magisch und schauwunderwürdig (im zweiten Akt) wirkt, daß allertrefflichste Künstler und Künstlerinnen für Offenbach mit einem wahren Zerknirschung sich ins Zeug legen, ist das auch nur Reinhardts Kunst? Immermehr! Daß aber stammt sicher von Reinhardt, daß an die zwanzig Frauen und Mädchen immer und immer wieder über die Bühne hüpfen und springen und alle ihre weiblichen Reize (nur von losem an der Seite noch gestaltliche Ueberwurf umhüllt) präzentieren, Uebeltätigkeiten und Lustgeizen zum höchstlichen Ergeben. Und da bin ich beim prägenden Punkte dieser Inszenierungstun angelangt: Es lebe das Berliner Metropol-theater und sein geschäftsführender Direktor, Herr Schu! Mit Inszenierungstun hat das doch nichts mehr zu tun, um

Hoffnung für die Zukunft, indem er etwa 150 Kilometer nördlich auf den Ruinen einer kleinen portugiesischen Niederlassung eine neue Stadt gründete. Magador, wohnen auch die Bewohner von Agadir überführt wurden. Seitdem war Agadir dem europäischen Handel fast völlig unzugänglich, während Magador aus seiner Niedrigkeit den Grund für sein mächtiges Aufblühen sah. Die alte Feste verfiel, und in ihren heutigen, noch von einstiger Kraft und Größe erzählenden Mauern wohnen kaum mehr als 1000 Einwohner, die größtenteils von Fischerern leben.

Aber ein Umsturz dürfte nahe sein, und vielleicht wird Agadir wieder das Glück lächeln, das es dereinst zur blühenden Hafenstadt machte. Keiner der acht marokkanischen Ämtenplätze, die jetzt hauptsächlich dem europäischen Handel dienen, verfügt nämlich über einen so vorzüglichen Hafen wie Agadir. Schon 1857 erklärte ein so genannter Marokkoff wie der frühere Konsulatssekretär Viktor J. Horowitz, daß Agadir bestimmt sein dürfte, „in nicht zu ferner Zeit wieder ein hervorragender kommerzieller Platz zu werden, jedenfalls aber eine politische Rolle zu spielen“. Die Stadt besitzt, wie gesagt, den besten Hafen Marokkos, der geräumig, tief und gut geschützt ist. Wie der äußerste nördliche Hafen des Landes ist sie viel besser als Mogador geeignet, das Handelszentrum für das ganze Hinterland zu sein. Die Umgebung der Stadt ist zwar gebirgig, aber sehr fruchtbar; der bedeutendste Stamm in seiner Nähe sind die berberischen Ait-Sumara.

Des Kaisers Abfahrt zur Nordlandreise.

Riel, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie die Riel, „R. N.“ melden, ist der Kaiser an Bord der „Soberpollen“ heute früh gegen 4 Uhr in Begleitung des Kreuzers „Kolberg“ und des Dampfschiffes „Steinern“ abgegangen. Die Witterung war nicht sehr günstig. Es war dünnig und neblig.

Deutsches Reich.

Ueber das Reichsvereinsgesetz und die Polizeihunde

äußert sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen in interessanter Weise in einem Aufsatz der „Freiwilligen Beiträge“. Er beschäftigt sich mit Auslassungen des Professors Hieser-Somlo und des Kammergerichtsrats Felixus zur Frage der Polizeihunde und führt gegenüber dem letzteren aus, die Aufzuchtshunde sind in § 14 des Reichsvereinsgesetzes erschöpfend aufgeführt. Aus anderen als den dort aufgeführten Gründen darf die Aufzucht einer Verklammung nicht verfügt werden. Die Polizei hat zudem die landesgesetzlichen, fidei-commissarischen Bestimmungen nur im Rahmen des § 1 Abs. 2, also „zur Verhütung unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer an der Verklammung“ aufrecht zu erhalten. Wie weit mit dieser Bestimmung die Blantettvorschrift des § 365 R. St. G. B. in Einklang gebracht werden kann (Polizeihunde), möge hier unerörtert bleiben. Sicher ist, daß sie bei der erschöpfenden Regelung der Materie der Aufzucht von Verklammungen in § 14 nicht zu einer solchen verwendet werden darf. Die Aufzucht einer Verklammung aus § 365 oder wegen irgendwelcher Bestimmungen über die Sonntagsgeldstrafe, die Aufzuchtshunde usw. wäre somit direkt ungesetzlich. In Betracht kommt lediglich eine Betragung des Rats und der Gasse, vor allem des Veranlassers einer Verklammung einer Verklammung wegen Polizeihunden, wenn der Zustand des § 365 gegeben ist, eine Aufzucht oder gar ein Verbot der Verklammung wegen dieser Verklammungen würde tatsächlich dem Gesetze in der Praxis den Boden entziehen und muß daher unter allen Umständen zurückgewiesen werden. Darüber war man sich unter den Parteien des Reichstages in Kommission und Plenum auch völlig einig, wie ich als Mitglied der Kommission und Antragsteller der jetzt stark veränderten Fassung des § 14 konstatiieren kann.

Dr. Müller-Meinungen weist noch auf die unnatürlichen Konsequenzen der gegenwärtigen Aufzucht hin — die Polizei brauchte beispielsweise die Polizeihunde für die Wachezeit nur auf 8 oder 9 Uhr abends anzuketten! — und hält es für absolut

zu erfahren, daß verüllte weibliche Radfahrer, wo immer sie sich zeigen, der unmittelbaren Wirkung fähig ist, brauchte doch wahrlich nicht erst Max Reinhardt zu kommen und alle Künste spielen zu lassen; das wissen wir schon seit den Tagen der feden, ja freien Sisters Barrions. Man traute seinen Augen kaum und die Operngläser verstanden nicht mehr vor den Gesichtern. Wer jetzt noch behaupten möchte, daß wir in München spröde sind, den schide man zur „Söhne Helena“ ins Künstlertheater; der Mann wird dann zeitweises solches nicht mehr zu lagern wagen.

Der Direktor, der man nicht Reinhardt als Operettenregisseur mit nach Hause nimmt, läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen: Laßt Menschenaffen aufmarschieren, während sie unentwegt durcheinander, geist nicht mit hundertem Stram und Pfitter, spielt mit Frauenzweigen ein übermütiges Spiel; dann ist der Sieg sicher! Sand aus Her, ist's nicht so? Man nenne mir eine einzige Vereinerung, die die Bühne durch diese Offenbach-Angenierung gewonnen hat, dann will ich mich gelagten bekennen. Gewiß. So soll und fed, so burchfisches und bewegen, so übermütig wird wohl noch niemals diese Operette inszeniert worden sein; aber ist das allein die Kunst von Max Reinhardt? Nicht Reinhardt, nein, dem Künstler, der die Senerie und die Kostüme entworfen hat, gebührt der größte Ruhm. Und noch war nach einer Richtung hin dieser Eröffnungsabend von unerschütterlicher Bedeutung: Die angewandten Theaterdirektoren und Intendanten haben sich hoffentlich davon überzeugt, daß sie fortan die bildende Kunst nicht mehr ausschalten dürfen, wollen sie nicht im alten Schlandrian erlösen. Bühnen und bildende Kunst gehören innigst zusammen; die Erkenntnis ist der höchste Gewinn der Offenbachsade des Münchener Künstlertheater.

Die Darstellung war höchstberühmt unübertrefflich. Max Kallenbergers Witten als Königin Menelais ist ein wichtiges Erlebnis, während die Helena von Wizzi Teriza ein Rappier du Diable und herabende Sinnlichkeit ist. Camilla Ebenbüchig als Orest, Ritter als Paris, Charles als Achilles: ... nein, nein, ich kann sie nicht alle einzeln anführen, die zur Weitergabe eines Offenbachs ihre herliche Kunst einsetzten. Schon hat der amerikanische Theaterdirektor Gustav Amberg die Gesamtaussstattung dieser Operette für eine amerikanische Tournee erworben, in Deutschland wird das wohl Max Reinhardt selbst bezorgen. „König Debitus“ ist tot, es lebe ... Königin Menelais, laus der Guts, laus der Guts, der Mann der Helena!

nötig, daß die Landeszentralbehörden oder eventuell die Reichsregierung noch rechtzeitig vor den Wahlen generelle, klare Bestimmungen geben, die den Gefahren vorbeugen, die aus der Aufrechterhaltung der Polizeihunde für politische Versammlungen entstehen können.

Man wird sich diesem Wunsche des Abg. Dr. Müller-Meinungen nur durchaus anschließen können.

Biehers Antwort an Kirdorf.

Auf das Schreiben, in dem der Geheime Kommerzienrat Kirdorf seinen Austritt aus dem Hanlabund erklärt, hat der Präsident des Bundes, Geheimrat Bieher, mit einem längeren Briefe geantwortet, in dem zunächst festgestellt wird, daß die Notwendigkeit des Kampfes gegen rechts für den Hanlabund von vornherein gegeben und von allen Seiten, auch von Kirdorf, anerkannt worden sei. Eine Aenderung der Ansichten und Absichten lege bei den Herzen in Essen und Saarbrücken vor, die inzwischen für den Verberzug gekommen seien, daß trotz allem, was geschehen, die Sonderinteressen, namentlich die Zollinteressen, der schweren Industrie eine intime Verbindung dieser Industrie mit der konservativen Partei wünschenswert erscheinen ließen. Diesen „nach rechts“ mitzuziehen, habe er, der Präsident des Bundes, sich pflichtgemäß geweigert. Weiter heißt es dann in dem Schreiben:

„Daß wir als wirtschaftliche Vereinigung, welche Mitglieder aller bürgerlichen politischen Parteien umfaßt, keine Stimmwählerparolen ausgeben können, ist selbstverständlich und beruht gleichfalls auf einmütigem Präsidialbeschlusse. Vergessen aber haben Sie einsehend mit Ihrer Kritik des Hanlabundes den offiziell umgebenen Beschluß Ihrer konservativen Freunde, wonach dieselben bei Stimmwählern ihre Stellungnahme zur Sozialdemokratie lediglich von tatsächlichen Gründen ihres Parteinteresses abhängig gemacht, sich also eine Unterfertigung der Sozialdemokratie ausdrücklich vorbehalten haben. Hiernach steht fest, daß mit jener — durch die Sezession zum definitiven Ausdruck gebrachten — Schenkung, die Sie und Ihre Freunde inzwischen vorgenommen haben, möge sie bereits in bestimmten Abmachungen mit den in Betracht kommenden Parteien Ihren Niederblick gefunden haben oder nicht, jedoch ein Keil in die so dringend nötige und so schwer erzwungene Einigkeit des deutschen Gewerbetreibenden getrieben als auch ein entscheidender Gegenstoß zum Programm und zu den Richtlinien des Hanlabundes befunden worden ist. Damit scheiden sich unsere Wege grundtätlich, da Ihr neuer Verband sich, wenn ihm überhaupt eine Entwicklung beschieden ist, nur in der nördlichen Richtung entwickeln kann, die ihm durch den Gründungsanlaß vorgezeichnet ist, also gegen den Hanlabund, gegen die Politik der „mittleren Linie“ und gegen alle anderen Tendenzen als die, welche der Sezession zugrunde liegen.“

Austritt aus dem Hanlabund.

Bochum, 5. Juli. Hier haben ebenfalls eine Anzahl führender Männer der Industrie ihren Austritt aus dem Hanlabund vollzogen: Der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Geheimer Kommerzienrat Baare, der Vorsitzende des Finanzinstituts Stadtrat L. Rosenfeld, der Syndikus der Bochumer Handelskammer Dr. Wiebe und Stadtrat Walter Bochum.

Die Ausgetretenen werden sich der in Essen unter Leitung des Geh. Rats Kirdorfs ins Leben getretenen Bezirksgruppe anschließen und voraussichtlich von der Gründung einer neuen Ortsgruppe Bochum Abstand nehmen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Das Staatsministerium trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland. Die Generalversammlung, die am Dienstag unter außergewöhnlich harter Beteiligung am Besche in Fahrt abgehalten wurde, nahm mit allen Stimmen gegen die Vertreter von Bolen eine Resolution an, die die Maßnahme des Ausschusses zur Gründung der Zentral-Darlehnskasse guthieß. Die Lösung des Vertrages mit der Preussischen, an deren Verbalten gegenüber der Zentral-Darlehnskasse scharfe Kritik geübt wurde, fand die Zustimmung der Versammlung.

Zu den amerikanischen Zollhinterziehungen bergischer Firmen meldet der „Solinger General-Anzeiger“, daß insgesamt gegen 40 Firmen Erhebungen angelegt wurden, die im Verlaufe jahrelanger Zollhinterziehungen liegen.

Keine Einheitschule. Die zweite öffentliche Kammer hat nach mehrstündiger Beratung die sozialdemokratischen Anträge auf Schaffung einer nationalen Einheitschule, die für alle Schüler obligatorisch sein sollte, abgelehnt.

Erziehungsingenieur-Zentral-Arbeitskreis. In Grunberg sind die Vorbereitungen zur Gründung eines Zentral-Arbeitskreises für die Städte Reuland, Freyland, Reuland, Sagan, Spottau, Jülichau und Croffen in die Wege geleitet, in Eignis haben 23 von 31 Stadtvorordneten beim Magistrat den Antrag auf Gründung eines Arbeitskreises gestellt und in Glogau wurde auf Antrag des Magistrats zu dem gleichen Zweck eine gemeinsame Kommission eingesetzt.

Wüsch der Nahrungsmitteleifer. Auf der diesjährigen Tagung des Reiches geprüfter Nahrungsmitteleifer wurde folgende Resolution beschlossen: Die urgent im Beruf der Nahrungsmitteleifer herrschenden Missethätigkeiten, welche teils durch die Beschaffenheit der den Untersuchungsämtern vorgelegten Behörden, teils durch die falsche Auffassung von der Vorbildung und Tätigkeit sowie von dem Umfange und der Wichtigkeit des Arbeitsgebietes der Nahrungsmitteleifer im Sinne der deutschen Reichsgesetzgebung ausüben den Orogen bedingt sind, haben zu unvollständigen Zuständen geführt und treten eine erste Gefahr für eine gezielte Entwicklung der Kontrolle und des Standes. Der Verband geprüfter Nahrungsmitteleifer stellt das Mittel zur Abstellung dieser Missethätigkeiten in der Vereinstätigkeit der Organisation der Untersuchungsämter und einer Hebung des Standes durch Gleichstellung der Nahrungsmitteleifer mit den anderen akademischen Berufen in Rang-, Anstellungs- und Beförderungserhältnissen. Eine ideale Forderung zur Erreichung dieses Zieles ist die Vertretung der Nahrungsmitteleifer bei der Reichsregierung.

Ein Kulturfortschritt in Bayern. Das bayerische Kultusministerium hat, von seiner bisherigen Geflopptheit abweichend, zum erstenmal einen Lehrer jüdischer Religion zu einem Gymnasiallehrer ernannt, und zwar Dr. Tachauer, der als Lehrer der Mathematik am Gymnasium in Fürth angestellt worden ist.

Hof- und Personalmeldungen.

* Prinz Joachim, der nunmehr von der Kaiserer-Kennung, die er sich beim Laufschritt auf dem Döberitzer Weidungsplatz zugeeignet hat, wieder genesen ist, tritt, so wird aus Potsdam berichtet, an diesem Mittwoch seinen Erholungsurlaub an

Am 10 Uhr 40 Min. reiste er in Begleitung der Kaiserin und seiner Schwester Prinzessin Viktoria Luise nach Schloß Wilhelmshöhe ab. Als Arzt befindet sich Erz. Dr. Juncker, der Leibarzt der Kaiserin im Gefolge. Bis zum Herbst wird Prinz Joachim seine volle militärische Dienstfähigkeit wieder erlangen haben. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe ist auf mehrere Wochen bemessen.

Ausland.

Die albanische Frage.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der russische Botschafter Tschirakow sucht den von Montenegro beabsichtigten Einbruch, als sei durch die Mission des Generals Mischkowskij nach Petersburg ein Zusammengehen Russlands mit Montenegro erzielt worden, stark zu paralysieren. Tschirakow nahm neuerdings Veranlassung, gegenüber dem Großvezir die durchaus freundschaftliche Haltung Russlands hervorzuheben, und wies auf das Einwirken Russlands in Cetinje im Sinne einer veröhnlichen, friedliebenden Haltung hin. Inzwischen kann ein gewisses Nachlassen der Spannung festgestellt werden. Einer der prominentesten Diplomaten am Bosporus vertritt, man lüde nur die Formel, in welche die Verständigung mit den Mächten eingekleidet werden solle. Im Einverständnis mit dem neuen Wall von Stutari ist der Erzbischof von Stutari, Monksore Serebji, begleitet von mehreren Priestern, nach Podgoriza abgereist. Die zwischen ihm und dem Wall vereinbarten Bedingungen werden die Basis für der Intervention bilden. In Anbetracht der hohen Autorität, die der Erzbischof von Stutari genießt, darf man voraussetzen, daß er die Mission nur in der Hoffnung auf ein sicheres Gelingen antritt.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ von informierter Seite erzählt, haben in der letzten Zeit zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Russland unangenehme Beziehungen über die albanische Frage stattgefunden. Es wurde hierbei festgestellt, daß diese drei auf dem Balkan in erster Linie interessierten Mächte in ihrer Auffassung der Lage vollkommen übereinstimmen. Diese Übereinstimmung erweist sich schon deshalb von großem Vorteil, weil hierdurch jene Balkanstaaten, die aus der gegenwärtigen Situation in der Türkei besondere Vorteile für sich herauszuschlagen wollen, einziehen werden, daß sie nicht auf die Unterfertigung einer der drei Großmächte zu rechnen haben, sofern sie Ziele verfolgen, die dem Frieden abträglich sind.

Wien, 5. Juli. Die Meldung, daß die zwischen Oesterreich-Ungarn, Russland und Italien geschlossenen unangenehmen Beziehungen über die albanische Frage eine einheitliche Auffassung der Lage auf dem Balkan bei allen Freikantanten ergeben haben, wird uns an maßgebender Stelle bestätigt mit dem Bemerkten, daß die Publikation sich weniger an die Adresse der Türkei richtet, als an die jener Balkanstaaten, die Lust haben könnten, die Situation für sich auszunutzen. Zu bemerken ist auch, daß der Bischof von Stutari sich mit zwei Franziskanern nach Podgoriza begeben hat, offenbar zu dem Zweck, auf die katholischen Albaner beruhigend zu wirken. Die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland ist, auch abgesehen von dem speziellen Zweck, erfreulich.

Portugal.

Der republikanische Verfassungsentwurf. Aus Lissabon drachtet man der „R. Z.“, daß in der Diensttagung der Nationalversammlung der von der provisorischen Regierung ausgearbeitete Entwurf der künftigen Verfassung der Republik verlesen wurde. Die Hauptpunkte des Entwurfs sind folgende: Das Parlament wird aus zwei Kammern bestehen; das Unterhaus soll vom Volke gewählt werden, das Oberhaus aus Wahlen durch die Gemeinden hervorgehen. Der Präsident der Republik soll von beiden Häusern des Kongresses in gemeinsamer Sitzung auf 4 Jahre gewählt werden und nicht wieder wählbar sein; er muß mindestens 35 Jahre alt sein. Der Präsident ernennt die Minister, die dem Parlament für ihre Handlungen verantwortlich sind, aber nicht, wie bisher, im Parlament erscheinen und an den Debatten teilnehmen können. Der Entwurf nähert sich in diesem Punkte der Verfassung der Vereinigten Staaten. Der alte Königspalast von Belem soll dem Präsidenten zur Abhaltung offizieller Veranstaltungen als Dienstgebäude überwiehen werden. Das Gehalt des Präsidenten soll 78 000 M. betragen, wovon 26 000 Mark auf Repräsentationsgelder entfallen. Ein Artikel trifft die Bestimmung, daß alle zwei Jahre die Möglichkeit einer Revision der Verfassung gegeben ist. Die Regierung rednet damit, daß die Nationalversammlung noch vor Ablauf dreier Wochen in die Verfassung zu Ende beraten und den ersten Präsidenten der Republik wählen wird. Der Präsident wird dann sofort das neue Kabinett ernennen.

Die gekühten Monarchisten.

Nach einer Meldung aus Orense erhielt der Zivilgouverneur leitens der Regierung den Befehl, die portugiesischen monarchistischen Flüchtlinge aufzufordern, entweder nach Portugal zurückzukehren oder ihren Wohnsitz in das Innere Spaniens zu verlegen. Der Bürgermeister von Berlin drachte dem Gouverneur von Orense, daß soeben 100 Flüchtlinge aus Orense abgereist sind und sich nach dem Norden Spaniens gewandt haben. Von jener Seite wurde mitgeteilt, daß die Anerkennung der portugiesischen Republik leitens Spaniens nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

Lissabon, 5. Juli. Aus Oporto sind Infanterie und Jäger nach der Nordgrenze abmarschiert. Eine Proklamation des Stadtrates unterlag die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppenbewegungen. In Gaviño wurde ein einflussreicher, monarchisch gesinnter früherer Abgeordneter ermordet. Die Behörden verlangen die Vornahme von Verhaftung der Täter durch Freimilizen.

Maria Via schwer erkrankt.

Paris, 5. Juli. Wie „Clarif“ aus Turin berichtet, ist der Gesundheitszustand der Erzherzogin Maria Via von Portugal seit einiger Zeit ein sehr schlechter. Sie mußte schon wegen

Eine köstliche Zucht-Zähweise

Gehämmerte Himbeeren und Johannisbeeren, sie passen gut zusammen — mit

Mondamin-Wilchflammeri

Köstlich, nahrhaft und erfrischend. Mondamin überall erhältlich in Packeten à 60, 80 u. 125 Hg. Erprobte Rezepte auf jedem Packet.

ihres Lebens der Beisehung ihrer Schwester, der Prinzessin Clotilde, fern bleiben. Sie litt damals an Gicht, und seitdem hat sich ihr Zustand verschlimmert, so daß die besten Aerzte ihr empfohlen haben, die Reise nach Rom zu verschieben und auf Schloß Stupigi zu verbleiben. Der Zustand der Königin ist äußerst besorgniserregend.

Fallières in Amsterdam.

Laut „A. T.“ ist Präsident Fallières Dienstag nachmittag auf dem Kriegsschiff „Edgar Quinet“ in Amsterdam angekommen. Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl empfingen den Präsidenten. Sie trugen dabei den Großorden der Ehrenlegion. In offenen Wagen führten die Königin, der Prinzgemahl und der Präsident sodann durch die besagten Straßen nach dem Schloß.

Wie ein Telegramm aus Amsterdam weiter meldet, fand am Dienstag im Rathaus ein Empfang des Präsidenten Fallières durch den Bürgermeister statt, der hierbei in einem geschäftlichen Rückblick ausführte, daß einst die Armeen der Könige von Frankreich mit den Armeen der Niederländischen Republik Krieg geführt, heute aber die Königin der Niederlande den Präsidenten der französischen Republik als verehrten und befreundeten Gast in ihre Hauptstadt eingeführt habe. Diese glückliche Wendung sei darauf zurückzuführen, daß beide Völker nach westlichen Schicksalen dieselbe Regierungsform gefunden, die am geeignetsten für sie sei und die es ihnen erlaube, im Frieden mit größtem Glück die gegenwärtigen internationalen Entzungen zu pflegen. Wenn dem so sei, dann sei es ein genügender Grund, von ganzem Herzen die Aufrichtigkeit und den zunehmenden Erfolg der Republik in Frankreich ebenso zu wünschen, wie die Aufrechterhaltung und den zunehmenden Erfolg des königlichen Hauses. Der Präsident gab in seiner Erwiderung seine großen Freude über den ihm bereitet Empfang ausdruck. Von Herzen gern werde er seinen Landesleuten die Botschaft seiner Freundschaft überbringen, die der Bürgermeister an ihn gerichtet habe und die seine Landesleute zu schätzen wissen würden.

Ausfahrungen der Fabrikarbeiter in Manchester.

London, 4. Juli. Die ausländischen Fabrikarbeiter verurteilten in Manchester große Unruhen dadurch, daß sie die Beförderung der Waren auf die Märkte zu verhindern suchten. Es kam zu ersten Zusammenstößen mit der Polizei, die gezwungen war, Militär zu Hilfe zu holen, um die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Montenegro rüstet trotzdem!

Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Cetinje rufen die Bewegungen der türkischen Truppen in den dortigen Regierungskreisen lebhafteste Erregung hervor. 3000 Mann der Garnison von Cetinje sind eingekerkert worden; sie gehen zur Waffe ab, wo sie die dort herrschende Mühsal erlegen sollen. Auch die Heerese der Serbischen Armee ist von Plessigt nach Nacharitz und Andrievica verlegt worden. — Der montenegrinische Konflikt in Skutari beruht, daß unter den türkischen Truppen in Albanien die schwarzen Boden ausgebrochen seien. Viele Leiden treiben im Bojanajusse. Man befürchtet, daß trotz der strengen Maßregeln der hiesigen Regierung die Krankheit durch albanische Flüchtlinge verbreitet werde.

Wie weiter aus Konstantinopel gemeldet wird, beriet am Dienstag der Ministerrat die von Saderdin-Bey eingereichten Vorschläge der albanischen Revolutionäre, die im Grunde auf nichts Geringeres als ein Autonomiegebeten für Albanien hinauslaufen. Der Ministerrat verworf schließlich rundweg diese Forderungen; er hält an den in der Regierungskunde festgelegten Modalitäten für die Unterwerfung fest. Für die heimkehrenden Flüchtlinge landete die Regierung 10 000 Häuser nach Tuzi.

Sichtstärker in Nordamerika.

Laut Telegramm aus New York erreichte die Hitze am Dienstag mit 105 Grad Fahrenheit absolute in Schatten temperatur ihren Höhepunkt. Während

der letzten vierundzwanzig Stunden ereignete sich in New York in im ganzen Osten mehr als 300 Todesfälle. Die Zahl der Erkrankungen ist nicht mehr kontrollierbar. Die Zustände in den ärmeren Vierteln, wo die Bevölkerung größtenteils auf Feuerleitern und Dächern die Nächte verbringt, sind erbärmlich. Die Weigerung der Behörden, die öffentlichen Parks während der Nachmittage offen zu halten begegnet großem Unwillen. Am heutigen Festtage verzeichnete man die höchste jemals registrierte Frequenz auf sämtlichen Bahnen, Booten und Fähren. Mindestens eine Million Menschen verließ die Stadt, obgleich in der ganzen Umgebung gleichfalls die Höchsttemperatur anhielt. Das Wetterbureau in Washington meldet keine weitere Aussicht auf Abänderung. Die Selbstmorde nehmen infolge der Hitze stark zu.

Kleine Tagesnachrichten.

Paris, 5. Juli. Wie der „Matin“ berichtet, hat Marine-Minister Delcassé offiziell von der Direktion der Werftstätten in Brest die Nachricht erhalten, daß das Panzerschiff, welches im November vorigen Jahres in Bau genommen wurde, bereits im kommenden Oktober, also in 11 Monaten, vom Stapel gelassen werden kann. Dies bedeutet einen Rekord der Bauzeit in der französischen Marine.

Nationaler Deutscher Rundflug.

Kassel, 5. Juli.

Bei windstillen, aber nebligem und undurchsichtigem Wetter fand heute morgen der Start zur Etappe nach Nordhausen im Deutschen Rundflug statt. Als Erster startete nach auf dem Flugplatz Wiengiers um 4.20. Er kam bald in größere Höhen und verfiel in den dichten Dunst, der über dem Flugfeld lagerte. 4.33 startete der Wrightpilot Schauenburg



XII. Tagesstrecke: Nordhausen—Halberstadt.

mit Oberleutnant Casera als Passagier. Es stellte sich aber nach einigen Proberunden heraus, daß die Regengüsse der letzten Tage auf seinen Apparat ungünstig eingewirkt haben. Der Apparat ist zu schwer und muß erst ausprobiert werden. Schauenburg beschloß daher, nachdem er wieder gelandet war, sofort abzumuntern und den Apparat nach Nordhausen per Bahn zu senden. 4.54 flog König auf seinem Luftverkehrs-albair-Doppeldecker mit Leutnant Koch als Passagier auf; aber auch er kehrte bald wieder zurück, da der Propeller Beschädigungen erlitt. König wird den Propeller auswechseln und voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages nochmals starten. 4.57 überflog Vollmüllers Laube mit Leutnant zur See Bertram als Passagier das Startband und trat sogleich die Reise nach Nordhausen an. Bühner, der sich nach einigen Proberunden überzeugt hatte, daß der neue Apparat seinen

Ansprüchen gerecht wird, stieg 5.30 auf, ging rasch in größere Höhen und verfiel dann. Als Ueber flog Hanffs auf seinem selbstkonstruierten Eindecker 5.38 auf, mußte aber ebenfalls bald wieder auf den Landungsplatz zurückkehren und wird erst später wieder starten. Vollmüllers stieg 6.15 in Nordhausen gelandet, wo er bald darauf glatt landete. Wiengiers ist bei Weichteube unweit Nordhausen glatt niedergegangen, weil er die Orientierung verloren hatte.

2 Flieger in Nordhausen gelandet.

a. Nordhausen, 5. Juli.

Vollmüllers ist heute früh 6.7. Bühner 6.37 ohne jeden Zwischenfall glatt gelandet. Zwischen beiden ist Wiengiers 1 Kilometer vom Flugplatz niedergegangen. Sein Apparat wurde zum Fluge gefahren, und der Flieger wird baldigt zu seinem Landungsort zurückkehren, um dann offiziell auf dem Flugplatz zu landen. Hanffs hat sich verlorren und ist bei Siger glatt gelandet. König ist infolge Motordefekts 4.54 nach Kassel zurückgekehrt. Koschmann ist abends von dort abgeflogen, Schauenburg und Behn haben aufgegeben. Dr. Wittenstein ist noch nicht in Kassel.

Die Flugtage in Nordhausen.

Die Flugtage in Nordhausen haben Dienstag ihre Fortsetzung gefunden. Man berichtet uns darüber:

Nordhausen, 4. Juli. Heute nachmittag 6¼ Uhr flogen der herrlichen Sonnenschein die beiden modernen Cabrioleter Rover und Mölle auf. Böige Winde in höheren Schichten zwangen die beiden nach zehn Minuten zur Landung. Mölle landete glatt auf dem Flugplatz, Rover in einem Rasenfeld unweit des Flugplatzes. Den Flügen wohnte die Prinzessin Irmgard von Stolberg-Stolberg und der Prinz von Lippe mit Gelofe bei. Bereits sind wieder am Start angetreten: Latifsch mit Zweidecker und einem Passagier und nochmals Rover und Mölle, sowie Heydenreich.

Ferner wird uns berichtet: Von Decome verunglückte beim Start infolge Ausflusses seines Motors. Die vorderen Teile des Zweideckers sind total getrennt. Der Flieger selbst trug eine Beinverletzung davon. Kann man in beiden Fällen hart auf gefahren, hat aber seinen Apparat nur wenig beschädigt. Der Flieger wie auch sein Passagier blieben unversehrt.

Luftschiffahrt.

Der dänische Weltflug. Das projektierte Weltfliegen in Dänemark ist jetzt definitiv für den 22. Juli angelegt worden. Es soll etwa zehn Tage dauern. Bis jetzt sind bereits 90 000 Francs an Preisen ausgelegt. 10 000 Francs sind für den schnellsten Flieger von Skagen nach Ropenhagen bestimmt. Zwei Dänen und zwei Franzosen haben sich als Teilnehmer am Weltflug schon gemeldet. Das dänische Komitee steht jetzt noch mit acht deutschen Fliegern in Verbindung, die am Weltfliegen teilnehmen sollen. Ferner wird die Teilnahme des schwedischen Grafen Cederström erwartet.

Wetter-Aussichten.

- 4. Juli: Vielwolke, heftig, Regen, sehr windig, kühl.
- 7. Juli: Feucht, kühl, bewölkt, Regen, windig.
- 8. Juli: Vielwolke, trübe mit Regen, kühl, harter Wind.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinckmann.)
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brinckmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinckmann; für Ausland und Regie Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Internatenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Gendel, Sauerland in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

ca. 87 000 Meter

Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten Blusenstoffe, Streif., Kar. u. Fantasiemuster, enormer Ausw. Jetzt Mtr. 45 38 Pf.
- Ein Posten Zibeline, Karos u. Streifen, prakt. Hauskleiderst., dopp. bl. Jetzt Mtr. 70 Pf.
- Ein Posten Kleider-Atopaco, schwarz u. farb., m. klein. Must., Jetzt Mtr. 105 90 Pf.
- Ein Posten schwarze Kleiderst., reine Wolle i. kl. Must., dopp. breit Jetzt Mtr. 93 Pf.
- Ein Posten Kostümloden, pr. reine Wolle, in viel. Melang., 110 cm breit. Jetzt Mtr. 1.15
- Ein Posten Foulé-Damentüde, reine Wolle, gr. Farb.-Sort., dopp. breit. Jetzt Mtr. 1.25
- Ein Posten Damentüde, reine Wolle, prima Fabrik, 110 cm 1.05

- Ein Posten Kimono-Blusen, Mussoline imit., Aermel u. Achsel gepaspelt. Jetzt Stück 1.10
- Ein Posten Zephyr-Blusen, in viel. Farben, Vorder- und Rückenteil bestickt. Jetzt Stück 1.05

ca. 14 000 Meter Tüll-Gardinen

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten. Besonders empfehlen 3 Serien:
Posten I statt 88 Pf. 45 Pf. Posten II statt 1.05 63 Pf. Posten III statt Fenster 3.50 3.00

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaufes demselben übergeben sind. Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günst. Angeboten anzuführen.

ca. 22 000 Stück

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nachthemden mit Madeira-Stückchen u. Durchbrucharbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Piqué-Jacken und Rücken, Herren- und Kinder-Wäsche etc. etc.

zu anorm billigen Preisen.

Ca. 30 000 Meter Seidenstoffe.

Besonders empfehlen:
Ein Posten Foulard, reine Seide, gr. Farb.-u. Muster-ausw., nur Neuh., Mtr. 1.38-1.10 75 Pf.

ca. 21 000 Stück

Schürzen

darunter befinden sich unter anderem:

- Ein Posten Hausschürzen, aus gutem Gingham, ohne Latz. Jetzt Stück 26 Pf.
- Ein Posten Wachsuh-Schürzen, für Knaben und Mädchen. Jetzt Stück 28 Pf.
- Ein Posten weiße Teeschürzen, mit Träger, Stückerei u. Volant. Jetzt Stück 85 Pf.
- Ein Posten farbige Teeschürzen, mit Träger, elegant ausgeführt. Jetzt Stück 98 Pf.
- Ein Posten Directoire-Schürzen, schön garniert. Jetzt Stück 98 Pf.
- Ein Posten Kleider-Schürzen, mit Volant und Schräglagen. Jetzt Stück 1.20
- Ein Posten Blusen-Schürzen, aparte türkische Muster. Jetzt Stück 1.35

- Ein Posten Ueber-Blusen, in vielen Farben mit eleg. Perlistückerei, teils Pariser und Brüsseler Originale. fr. 25.00 bis 5.50 jetzt 9.75 bis 2.75
- Ein Posten Wollmussellne-Blusen, einfarbig, mit stark. Ansatz u. Manchester-Garnitur. fr. 6.50 jetzt Stück 3.35

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Saison-Räumungs-Verkauf

enthält noch in grosser Auswahl:

Reise-Kostime, Loden-Kostüme, Loden-Röcke, Loden-Paletots und Capes, Gummimäntel, Unterröcke, Plaids.
Sämtliche Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt und bieten sehr vorteilhaften Einkauf für die Reise.

Leipzigerstr. 97. **Theodor Rühlemann,** Leipzigerstr. 97.

OHNE WASSER ohne BADEWOHL kein BAD

„BADEWOHL“ ist das Badesalz der Zukunft
„BADEWOHL“ bleicht die Haut & macht blendend weissen Teint

„BADEWOHL“ ist erhältlich in Apotheken, 1 Paket 25 Pf.
Dragerien & Parfümerien, 6 Pakete 1.40 Mk.

Zu haben bei: Oscar Ballin jun., Leipzigerstr. 63, Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48, Wilh. Ender, L. Wuchererstr. 31, P. Evers Nachf., Gr. Ulrichstr. 51, Paul Fritzsche, Delitzscherstrasse, Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104, Wilh. Hofer, Geisstr. 59/60, Max Ott, Steinweg 26, Herm. Plüni, L. Wuchererstr. 75, B. Pretzsch, Moritzwinger 1, Friedr. Riedel, Merseburgerstr. 33, Hugo Schütze, Bernburgerstr. 32, Herm. Stütz Nachf., Gr. Steinstr. 33, Max Thümler, Friedrichstr. 53, Willi Weise Nachf., Lindenstr. 55, Engros: Adolf Born, Geismarstr. 2

Sauggasmotorenanlagen

für Anthracit, Koks, Braunkohlenbriketts, Holzkohle u. s. w.

Kgl. Preuss.
Goldene Staats-Medaille



Präzisionsmotoren
für Leuchtgas, Benzin
Benzol, Spiritus u. s. w.

Dieselmotoren.

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges. Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).

Brüssel 1910:
Grand Prix und
Diplôme d'honneur.

über 90000 PS. im Betrieb.

Staufmann sucht
Privatmittagstisch
im Zentrum der Stadt. Offert. u.
H. 4965 an die Grp. d. Seig.

Jeden Donnerstag u. Freitag
Schlachtfest.
Bernhard Borgis, Domplatz 10.
Tel. 1938. Bräutg. Rotz,
Ebers und
Schwartz-
murtz u. fr.
Vatunrit
nur 1 Mk.
das Pfd.



Von der Reise zurück

Dr. med. Richard Wagner.
Spezialarzt f. Nasen- u. Halskrank-
heiten.
Halle a. S., Marktplatz 11.

Sommerfrische
Sitzendorf - Schwarzwald
(Fähringer Wald.)
Gute Privatwohnungen mit u. ohne
Pension empfiehlt **G. Liebmann.**

: Hüte : Mützen

empfiehlt preiswert
Friedr. Koch,
Leipzigerstrasse 73.



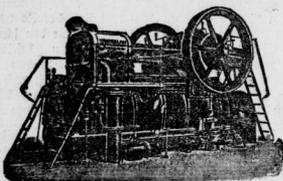
Lebende grosse Schleie

nur 1.20 Mk. pro Pfund
empfiehlt
Friedrich Kraemer,
Fluss- und Seefischhandlung,
Fischerplan 3.
Telephon 205.

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Patent-Heissdampf-lokomobilen



Ventilsteuerung

„System Lentz“.

Höchste Ökonomie

bei

einfachster Konstruktion.

Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58

Seebäder Dienst **HAMBURG AMERIKA LINIE**

Tägliche
Dampferverbindung
von Hamburg
8.00 Vm., (Sonntags 7.30 u.
8.00 Vm.), von Ostpreussen
12.20 Nm., mit den Schnell-
dampfern „Kaiser“, „Cobra“
„Prinzessin Heinrich“ und
„Silvana“

Anschl. v. Berlin L 6.19 Vm.,
Magdeburg - - - - 6.07 Vm.,
Hannover - - - - - 5.52 Vm.

nach den

Nordseebädern

Fahrpläne kostenlos durch die Reederei, deren Agenten, die Eisenbahnstationen und Reisebüros u.
Direkte Fahrten Hamburg-Borkum am 9. Juli,
6. August u. 3. Septbr.
Sonderzüge nach Hamburg-Nordseebädern ab Halle: 9., 14., 15. Juli
und 15. Aug. 12^{er} N. Sonderzugskarten auf allen wicth. Stationen.
Vertreter in Halle: Otto Hendels Buchh., Am Markt 24, G. Schultze,
H. A. L., Bernburgerstr. 32

Dr. Koch's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
a 20 50 100 Tabl.
M. 4. - 0.16 -

Hervorragend bei vorzeitiger
Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth., am Markt.
Leipzig: Engel-Apothek.

Kleiderkoffer

aus japanischer Rohmatte, sehr
leicht, empfielt
C. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Kopfhaut u. Bart

werden durch Obermeyers Herba-
seife von
Schuppen befreit
befolgen zahlreiche Anerkennungen.
H. a. schreibt Herr U. W. Langer,
Wilmaden:

„Die mit von meinem Arzt
empfohlene Herba-Seife zur Be-
seitigung der lästigen Schuppen
im Kopfhaut und Bart ist
außerordentliche Wirkung und
belegentlich bisefen nach wenigen
Tagen.“

Obermeyers Herba-Seife zu hab.
in allen Apoth., Dro., Parf.,
a. St. 50 Pf., 30% härter. Preis-
Mark 1.-

Moderne Transmissionen

spotbill. abzugeben. Preislist. ums.
H. & F. Steinbach, Mühlhausen 591 Th.

Holzzeitl.-u. Patent-Geschenke

Gr. Ulrich-
strasse 41.
gegenüber Brummer & Benjamin.

Möbel- Ausstellung

Ca. 80 Musterzimmer.
Albert Martini, Nachfolg.,
Inhaber Richard Kiemer,
Möbelfabrik Halle a. S.

Alter Markt 2
(Bitte die Hausnummer genau
zu beachten.)

Silberne Myrtenkränze
Jupellier Tittel, Schmeerstr. 12,
Gde Sapfenstr. Fernspr. 3495.

Wenn man verreist,

Einbruch, Beraubung, od. räub. Erpressung

geschädigt zu werden, besonders gross. Gegen materielle Nachteile hieraus
schützt nur eine gute Versicherung. — Zu Abschlüssen empfiehlt sich die
Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Vertreter in Halle: Wilhelm Lotze, Subdirektor, Rathausstr. 4 I. Eing.
El. Steinstr., Karl Schröder, Gen.-Ag., Halberstädterstr. 6, Georg Thieme,
Gen.-Ag., Lillienstr. 13, Friedrich Klopffleisch, Privatier, Rud. Haymstr. 12 I.

Dampf-Einkochapparat „Bade Duplex“
zum Frischhalten v. Obst, Gemüse, Fleisch.

Einfache Handhabung. Schnellste Arbeitsleistung.
Selbsttätiges hörbares Anzeigen des Siedepunktes.

Bade Duplex-Gläser,
kristallklares, rein weisses Glas, gleichmässig starke Wan-
dungen ohne Naht, Weite Oeffnungen, daher bequemes Reinigen. Innen vollständig
glatte Wandungen.

Preise der Apparate mit Gläserträgern Mk. 6.50, 7.50, 11.75, 13.75, 17.75.
Preise der Gläser komplett: Mk. 0.48, 0.51, 0.56, 0.58, 0.63, 0.65, 0.70 bis 1.10.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57,
Am Güterbahnhof 5.

„Union“
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt,
F. Gellen,
Fabrik u. Kontor: **Barbarastr. 2a.** Fernspr. 2923.

Spezialgeschäft für
**Teppich-Reinigung
und Entstaubung.**

Teppiche, die uns zum Reinigen bezw.
Entstauben übergeben werden, werden
während der Reisezeit, unter Garantie
gegen Motten- u. Feuerschaden, kosten-
los aufbewahrt.

Bad Neuenahr. Grand Hôtel Flora.

Vornehmes diätetisches Kur-Etablissement.
Elegante Wohnungen u. Einzelzimmer, med. Heilbäder jeder
Art. Faugo-Mineralchlamm-Behandlung, Massage, Zentral-
heizung, Lift, elektr. Beleuchtung, moderne Gesellschaftsräume.
Pensionspreis einschl. Zimmer von 8 M. an. III. Prospekt gratis
und franko durch den Besitzer **Franz Schroeder.**

**Rädlers
Teerschwefelseife**
ist die beste
Stck. 50 ^g, Dsd. 4.50
Drogerie Rädler
nur Rannischestr. 2.

Zur Reise! Kaufen Sie!
Koffer-Taschen, feine Lederwaren
Nur Gr. Steinstrasse 69 bei
Alfred Krasemann, neben der Haupt-
post.
Spezial-Werkstatt für schnellste Anfertigung in jeder
Art in gediegener, sauberer Ausführung.

Allerfeinste **Braunschw. Schladwurst** 150 Pfd.
Prima **Cervelat u. Salami** 130 Pfd.
Delikate **Thüringer Knackwurst** 115 Pfd.
F. H. Krause.